



Rolf Merkel mit einem Bildnis des US-amerikanischen Vier-Sterne-Generals Douglas MacArthur, der ein „Terlux Nr. 218“ trägt. Dieses Fernglas produzierte die Rathenower Emil Busch AG. Foto: Wernitz

## Busch-Fernrohr sogar im Himalaya

Ab 1. Juni: Sonderausstellung zeigt 1803 beginnende Produktgeschichte

VON RENÉ WERNITZ

**RATHENOW.** „Terlux Nr. 218“, das ist ein etwa 30 Zentimeter langes Monstrum von einem Fernglas. Produziert von 1906 bis 1935 in der Emil Busch AG in Rathenow. Wie kommt Vier-Sterne-General Douglas MacArthur zu solch einem Gerät? Das hat Optik-Experte Rolf Merkel noch nicht heraus gefunden.

Das Bildnis, das er am Mittwoch vor Journalisten zeigte, stellte ihm ein Sammler zur Verfügung. Dass es sich um den Oberbefehlshaber der US-Pazifikstreitkräfte im zweiten Weltkrieg und den meistdekorierten US-Soldaten handelt, wusste das Internet. Die komplette Erforschung dieser Fernglas-Episode hätte vermutlich Merckels Rah-

men des Zumutbaren gesprengt. Für die Fernglas-Ausstellung, die er in der 5. Langen Nacht der Optik am 1. Juni eröffnet, musste der 75-Jährige sogar seine beiden Töchter einspannen. Denn in der Staatsbibliothek in Berlin, die fast zum Zweitwohnsitz für Merkel wurde, ist kopieren nicht möglich. Es darf lediglich gelesen und abgeschrieben werden, wobei die Töchter behilflich waren. Auch im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz verbrachte Rolf Merkel Stunde um Stunde. Daneben knüpfte er auf der Suche nach Leihgaben zahlreiche Kontakte. So auch zu den Verantwortlichen der Wehrtechnischen Studiensammlung des Bundesamtes für Wehrtechnik und Beschaffung in Koblenz. Dort lagern einige hoch interessante Ausstellungsstücke „made in Rathenow“. Nicht nur deutsche und amerikanische Armeen

schätzten die Ferngläser aus der Optikstadt. Laut Rolf Merkel hätten sich beispielsweise die schwedischen und finnischen Truppen seinerzeit komplett mit diesen Sehhilfen der Emil Busch AG ausstatten lassen. Doch zum Kundenkreis gehörten nicht nur Militärs.

Prof. Günter Dyhrenfurth notierte im Jahr 1930: „Sieg! der höchste je von einem Menschenfuß betretene Gipfel ist unser.

Vier Flaggen wehen auf dem Jongsong-Peak, und das Busch-Fernrohr zeigt einen erhabenen Ausblick über weite unerforschte Gebiete“. Dyhrenfurth war Organisator und Leiter jener Himalaya-Expedition, der am Jongsong-Gipfel der damalige Höhenweltrekord (7.459 Meter) gelang.

Während seiner aufwendigen und zeitraubenden Recherchen fand Rolf Merkel ein weiteres Zitat: „Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass wir Ihre Marlux-Prismengläser 7 X 50 auf unserem Flug von Deutschland nach den USA über vier Erdteilen benutzt haben und dass wir jederzeit von den Leistungen und den guten Diensten, die uns die Gläser geleistet haben, höchst befriedigt waren.“ Das schrieb Friedrich Christiansen an das Un-

ternehmen, nach dem von 1930 bis 1932 erfolgten Repräsentationsflug des zwölfmotorigen Dornier-Flugbootes Do X, dem damals größten Flugzeug der Welt. Die 1993 beendete Fernglas-Geschichte Rathenows ist äußerst vielschichtig. Ihren Anfang nahm sie am 26. April 1803. An jenem Dienstag erschien in der Vossischen Zeitung zu Berlin eine ausführliche Textanzeige, die der Rathenower Pfarrer J. H. A. Duncker



in Auftrag gegeben hatte. Er bewarb seine industriell gefertigten Theaterferngläser. Erst zwei Jahre zuvor hatte er

mit Erfindung und Patentierung der Vielschleifmaschine die optische Industrie begründet. „Ferngläser aus Rathenow - Tradition - Optik - Präzision“ lautet der Titel der Ausstellung. Auf Schautafeln sowie mit vielen seltenen Exponaten und Modellen stellt sie die Rathenower Geschichte dieses Produkts dar. Mit besonderem Stolz weist Rolf Merkel auf ein Handfernrohr für Theaterbesucher hin, das zu sehen sein wird. Es trägt die Kennzeichnung „Duncker Rathenow“ und stammt aus der Zeit, als die Zeitungsanzeige erschien.

Die Ausstellung wird am 1. Juni um 9.45 Uhr eröffnet und wird bis 25. August im KuZ gezeigt.

### STADT DER OPTIK

„Es gibt eine ganze Reihe von Städten, deren Name in aller Welt bekannt ist, weil er mit den besonderen Erzeugnissen dieser Städte verbunden ist. So wird jeder die Stadt Detroit kennen als die Stadt der Autofabriken Henry Fords, so ist der Name Solingen als Ursprungsbezeichnung für Stahlwaren in allen Ländern verbreitet, so der Name Manchester für Textil-Erzeugnisse. Kunstvolles Porzellan hat dem Namen der Stadt Meissen einen guten Klang in aller Herren Länder verschafft, und so ist auch Rathenow in der Welt bekannt als die Stadt der Optik.“

Auszug aus „Geschichtliches“ von J.J. Weber Leipzig 1927, geschrieben zum 125. Jubiläum der Firma Emil Busch Rathenow